



Chance Ausbildung | 04.2021

Mit einer Ausbildungsgarantie (Aus-)Bildung sichern

**Warum eine Ausbildungsgarantie
gut für Jugendliche und Wirtschaft ist**

Die Ausgangslage: Der Ausbildungsmarkt schrumpft

Die Zahl der im Jahr 2020 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist gegenüber dem Vorjahr um 57.000 auf 465.000 zurückgegangen – trotz Ausbildungsprämie. Und ein weiterer Rückgang im Jahr 2021 ist wahrscheinlich. Aus der letzten Finanzkrise von 2008/2009 wissen wir, dass einmal verlorene Ausbildungsplätze auch bei einer wirtschaftlichen Erholung nicht einfach wiederkommen. Damals brachen rund 60.000 Ausbildungsangebote dauerhaft weg.

Auch die Zahl der Ausbildungsnachfragenden hat sich in der krisenhaften Corona-Ausbildungsmarktlage rückläufig entwickelt, da viele Jugendliche sich gar nicht erst beworben haben. Sie sind zumeist in der Schule geblieben und streben einen höheren Abschluss an. In der Konsequenz droht ein Bedeutungsverlust der dualen Ausbildung insgesamt. Eine Ausbildungsgarantie nach österreichischem Vorbild könnte gerade in schwierigen Zeiten die Lücken füllen und das System stabilisieren.

Die Folgen: Fachkräftemangel und noch mehr Ungelernte

Während der parallele Rückgang von Angebot und Nachfrage auf den ersten Blick einen entspannten Verlauf suggeriert, werden sich langfristig dramatische Folgen sowohl für die Ju-

gendlichen als auch für die Wirtschaft zeigen. Jugendliche bleiben auf der Strecke und Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt. Jugendliche, die jetzt nicht ausgebildet werden, fehlen später als Fachkräfte.

Für Jugendliche mit niedrigen Schulabschlüssen sieht die Situation besonders düster aus: Sie waren auch bislang schon häufig erfolglose Ausbildungsbewerber:innen. Jetzt sind gerade solche Ausbildungsberufe stark von wirtschaftlichen Einbrüchen betroffen, zu denen sie bislang noch Zugang gefunden haben.

Wenn diese Jugendlichen nach der Schule keine Ausbildungsstelle finden, laufen sie Gefahr, dauerhaft keinen beruflichen Abschluss zu erreichen. Dann münden sie als Ungelernte auf den Arbeitsmarkt ein und haben ein vielfach höheres Arbeitslosigkeitsrisiko als Fachkräfte. Bereits jetzt ist die Zahl der ungelerten jungen Menschen zwischen 20 und 34 Jahren in Deutschland mit über zwei Millionen erschreckend hoch.

Die Lösung: eine Ausbildungsgarantie

Was kann getan werden? Grundsätzlich können Maßnahmen auf der betrieblichen Seite ansetzen oder bei den Jugendlichen. Die in Deutschland eingesetzten Ausbildungsprämien sind ein Beispiel für die Unterstützung der Betriebe, also der Angebotsseite. Wichtig ist aber, auch direkt an der Nachfrageseite, also bei den Jugendlichen anzusetzen, damit niemand auf der Strecke bleibt. Mit anderen Worten: das betriebliche Ausbildungsangebot stützen und den Jugendlichen sichere Ausbildungsperspektiven bieten.

In Österreich wird diese sichere Perspektive durch eine Ausbildungsgarantie gewährleistet. Sie schafft die rechtliche Grundlage dafür, dass jede:r ausbildungswillige Jugendliche bis 25 Jahre ein Angebot für eine Ausbildung erhält. Nur, wenn es trotz intensiver Vermittlungsbemühungen nicht gelingt, einen betrieblichen Ausbildungsplatz zu finden, wird die Ausbildung zunächst bei einem Träger durchgeführt – aber immer mit betrieblichen Praxisphasen. Ein Übergang von der Ausbildung beim Träger – in Österreich überbetriebliche Ausbildung (ÜBA) genannt – in betriebliche Ausbildung wird angestrebt. Er gelingt dort in der Hälfte aller Fälle spätestens nach einem Jahr. Die Garantie hilft Jugendlichen, eine berufliche Perspektive zu entwickeln, und der Wirtschaft, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Vorteile einer Ausbildungsgarantie für Wirtschaft, Jugendliche und Gesellschaft

- Jeder junge Mensch bekommt ein Angebot für eine Ausbildung – und zwar unabhängig von Konjunkturlage, regionaler Ausbildungssituation oder Schulabschluss. Für den erfolgreichen Abschluss ist allerdings jede:r selbst verantwortlich.
- Die betriebliche Ausbildung hat Vorrang. Denn ein wichtiges Element der Ausbildungsgarantie in Österreich ist eine „Vorschaltphase“, in der intensiv an der Vermittlung in betriebliche Ausbildung gearbeitet wird, bevor eine trägergestützte Alternative angeboten wird.
- Zusätzlich wird mit unterschiedlichen Anreizen dafür gesorgt, dass die betriebliche Ausbildung Vorfahrt hat. Solche Anreize sind bspw. höhere Azubi-Löhne bei der betrieblichen Ausbildung oder Prämien für Träger, die Jugendliche in betriebliche Ausbildung vermitteln.
- Betriebe, die ÜBA-Auszubildende während der Ausbildungszeit übernehmen, erhalten vorqualifizierte Jugendliche, die die mitunter schwierige Einstiegsphase schon hinter sich haben. Das macht Betrieben und Jugendlichen das Leben leichter.

- Öffentliche Hand und Sozialpartner:innen ziehen an einem Strang: Im österreichischen Modell sind sie auf allen Entscheidungsebenen beteiligt, u. a. bei der Festlegung des zusätzlichen Ausbildungsangebots.
- Die Gesellschaft profitiert von einer sinkenden Zahl von Ungelernten mit allen sich daraus ergebenden positiven volkswirtschaftlichen Effekten und sozialen Wirkungen.

Die langjährigen Erfahrungen mit der Ausbildungsgarantie in Österreich zeigen auch, dass eine Verdrängung betrieblicher Ausbildungsplätze durch eine Ausbildungsgarantie bzw. der Rückzug von Betrieben aus der Ausbildungsverantwortung dort nicht stattgefunden haben. Hier ist der Anteil der überbetrieblichen Ausbildung über die Jahre konstant geblieben.

Viele Argumente sprechen für die Einführung einer Ausbildungsgarantie auch in Deutschland. Klug gemacht, ist sie für alle Seiten von Vorteil.

Impressum

© April 2021 Bertelsmann Stiftung

Autorin / Kontakt

Claudia Burkard
Project Manager
Lernen fürs Leben
Bertelsmann Stiftung
Telefon +49 5241 81-81570
claudia.burkard@bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich

Claudia Burkard
Clemens Wieland

Lektorat

Katja Lange, richtiggut.com

Bildnachweis

Titelbild: © Getty Images/iStockphoto/andresr

Diese Publikation ist online abrufbar unter
www.chance-ausbildung.de/ausbildungsgarantie_impulspapier